Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 41

Artikel: Richtig multipliziert

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446077

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausgleiche

Manchmal hat das eine Städtchen, was das andere nicht hat. und dann äugt man scheel hinüber, bis sich wieder dreht das Blatt.

Oder fagt sich stolz, daß foroas nur passiert in jener Stadt. Drum so ist's ersprießlich, daß ein Musgleich stattgefunden hat.

Jum Exempel sind die Mute und der Leue wieder quitt, denn sie nagen an demselben Anochen: Bühnendefigit.

Auch verbleibt dem "Räuberneste" nicht allein sein Schlachtenruhm, auch die Stadt am Harfluß hat jett ihr Upachenheldentum.

Doch man hat nicht nur in Dingen, die man solcherweis besitt, sich zur Gleichheit durchgerungen, man ist jett sogar erhitt

darauf, daß es an dem Suße keinen drückt, wenn wo was fehlt -Go hat Zürich und Schaffhuuse wenigstens die Mär erzählt.

m a Santa Clara

Aus der Bibelftunde

In einer englischen Sonntagsschule wird Bibelstunde abgehalten. Der Prediger, der von den intelligenten jungen Zuhörern flotte bestimmte Untworten erhält, ist sehr zufrieden mit seinen Zöglingen und fragt zuleht: "Welches Verbrechen begingen die Göhne Jakobs?"

""Gie verkauften ihren Bruder Josef.""

"Sür wieviel?"

""Sür 20 Gilberlinge.""

"Wodurch wurde das Abscheuliche der Tat der Brüder noch vergrößert?"

Allgemeine Stille! Julett erhebt in der letten Bank der kleine Levy den Singer.

"Na, Aleiner!" ermuntert ihn der Prediger.

""Sie verkauften ihn zu billig!""

Triftiger Grund

Es begegnete einer einem armen Bäuerlein, das einen alten, spindeldürren Klepper nach sich 30g.

"Warum sieht denn der Gaul so erbärmlich aus?"

""Er frißt nüt.""

"Warum frißt er nicht?"

""Mer gänd em nüt.""

"Warum gebt ihr ihm nichts?"

""he - mer händ nüt!""



Ich bin der Düfteler Schreier Und finde es ganz famos: Es ist bei der neunten Brigade Jeht wieder was Neues los. Sie fuhren bekanntlich gratis Und kühn bis aufs Jungfrausoch; Dort staunten sie über die Gletscher Und wurden perplezer noch: Sie fanden als neueste Sierde Beim Stabe ein Jungfräulein! Wem schliche dabei ins Herze Micht gelblicher Meid hinein?

Indes — wenn in seinem Stabe Ein jeder Kerr Division är Imei liebliche Damen befäße, Die Sache in Ordnung mar' Dem Korpskommandanten aber, Wie ältlich der Gerr auch sei, Gebühren dann ohne Zweifel Nach Würde und Umt ihrer drei.

Der gewissenhafte Keinrich

Mein guter Freund Heinrich war von jeher etwas kleinmütig gewesen. Go geriet er denn in eine wahrhaft bedauernswerte Geelenverfassung, als seine liebe Chefrau erkrankte und er den Urzt, seinen alten Schulkameraden Rauch, herbeirufen mußte. Die Sache sei zwar durchaus nicht gefährlich, aber ein kleiner operativer Eingriff werde nötig sein, erklärte Dr. Rauch; auch wünsche er, Frau Alara narkotisieren zu dürfen. Das Ehepaar gab schließlich seine Einwilligung. 211s alle Vorbereitungen getroffen waren, forderte Dr. Rauch die Patientin auf, laut zu zählen, so weit sie könne. Sie begann unverzüglich und Keinrich zählte gewissenhaft mit. Sie gelangten vereint bis 21, dann verstummte Grau Klara. Die Narkose war komplett. Heinrich aber zählte laut und andächtig weiter: 22, 23. 24 Er war soeben bei 55 angekommen, als Dr. Rauch, der glücklich zu Ende operiert hatte, ihn anschnarchte; "Jetz heb amol 's Muul zue!"

Auf der Lauer

Eine Geschichte vom Seuried

Iwei Nachbarn von der Gärtnerzunft, Voll Freundschaft und auch voll Vernunft, Bemerkten, daß einst in der Nacht Den Gärten wer Besuch gemacht, Der von dem Grunzeug, ohne Wahl, Mach Herzenslust das beste stahl. Nun legt der Eine in der Nacht Sich nach dem Diebe auf die Wacht, Bewaffnet mit dem hagenschwanz Drückt er sich ins Gebüsche gang. Er wartet lang und wartet still, Weil er den Dieb erwischen will. Auf einmal kommt, mit scheuem Gang Ein Mann der Becke jett entlang Und unser Wächter, kampsbereit, Empfängt ihn voller Jornigkeit Und schwingt mit Araft und Elegan3 Und Zügigkeit den Hagenschwanz. Der Undere aber haut im Nu Mit einer gleichen Waffe zu Und wütend fiel nun Sieb auf Sieb. Und weil die Nacht so dunkel blieb, So sah dem Undern keiner nicht In das befreundete Gesicht. Und jeder glaubte, daß der Dieb Es sei, auf den er wacker hieb. Bis daß sie schließlich sich so nah, Daß jeder mit Verblüffung sah, Daß er den Sreund so malträtiert Was hier im kleinen ist passiert, Paffiert auch in der Weltgeschichte, Weshalb ich weiter nicht berichte, Denn dort auch handelt sich's um Kohl Denn dort auch nation june.
Und ist's dem Diebe herrlich wohl.
Unnell Winig

Richtig multipliziert

Sie waren jung verheiratet und hatten noch kein Dienstmädchen. Die junge Grau wollte vor dem Abendessen noch ein paar Einkäufe in der Nachbarschaft machen und bat ihren Gatten, einen etwas weltfremden Mathematiklehrer, inzwischen vier Eier zu kochen. "Wie lange müssen sie kochen?" erkundigte er sich.

"Bier Minuten, nicht länger."

211s sie zurückkam, waren die Eier steinhart. "Du hast die Eier länger als vier Minuten kochen lassen, lieber Schat," meinte die Grau.

"Nein, jedes Ei vier Minuten, macht 16 Minuten."

Ein Leichengeleite nach Kreuglingen

21ch fie nahn, die duftern Mannen, Mit der schwarzbedeckten Truhe, Darin einer von den Ihren Eingebettet ift zur Ruhe. 21ch! in all' den wehen Zügen Steht ein bittres Leid geschrieben, Daß der wackre Freund und Bruder Micht in ihrem Areis geblieben. Traurig hängen sie die Köpfe Und ihr Blick wird trüb und trüber, Und mit Urmenfündermienen Schleichen fie am Joll vorüber. Stutig werden die Beamten, Wo man muß sein Gut verzollen, Daß so viele tote Schweizer In die deutsche Erde wollen. Und sie treten zu dem Juge Und ihr Herz, das mitleidsweiche, Sleht: "O liebe Trauerbrüder, Zeigt uns noch einmal die Leiche!" Und des Sarges Deckel lupfen Sie in anteilvollem Xummer, Saccharin heißt der Berftorb'ne, Der da liegt im tiefen Schlummer. Undre Schmuggeldinge stecken In den Strümpfen, Schuhen, Westen, Wohl auch in den Hosentaschen Von den werten Trauergäften, Und die armen Sinterlass'nen Gehn nun nicht zum offnen Grabe, Durch das Tor des Jollgebäudes Wanken sie im Leichentrabe. Und womöglich fast noch tiefer Lassen sie die Köpfe hangen, Weil man den geliebten Toten 211so meuchlings abgefangen.

Einfache Lösuna

"Was sagte denn der Urzt zu der Gache?"

""Wenn ich so weiter saufe, müsse ich nächstes Jahr nach Marienbad.""

"27a und?..."

""Da werde ich halt nächstes Jahr nach Marienbad gehen.""



Srau Stadtrichter: Sie händ mein i gottlab-undtank die Strolche verwüsscht, wo 3' Bern obe gmördt händ; es ist eim grad en Randstei ab em Herz, wenner weiß, daß derig Bestie dihine sind und säb isch eim.
Serr Seus: Känd Sie nüd gseit Bestie? Wänd Sie sich gselligt in acht neh, was Sie für Usdrück bruchid über derig armi Opfer der kapi-

Sie für Usdrück bruchid über derig armi Opfer der kapitalifiliche Giellschaftsornig und über derigi erbarmigswürdigi, vom Großvatter und vo dr Urgroßmueter her erblich bilasteti Herrgottegschöpsti und säb wänd Sie si.

Srau Stadtrichter: Go Gsellschastsornig! Und denn na kapitalifischi, wenn s' göhnd ga en Urbeiter verschüße wege nüt und aber nüt! D'Gricht sellig in u understah und derigi Raubtier na s'schone, wo-n-en Schueh 3'lang sind und säb sellig s'!

Gerr Seusi: Gie sind jurssisch- burghößislich in Gache nanig uf dr Höchi und vom e desectus mentalis versöhnd Sie weniger weder en achttägige Chünel, suls wurde sie nüd vo chürzernache rede. Srau Stadtrichter: Mir sich au recht "lenger", es hät ja Bäum gnueg und säb hät's für derigi

Srau Stadtrichter: Mir isch au recht "lenger", es hät ja Bäum gnueg und säb hät's für derigi Unghür.

Herr Seusi: Mer gseht, daß Sie i dr Juchthüslerologie nüd uf em Lausede sind, sust hettid Sie die letit Wuche die Silder gseh von Umerika, wo sin Juchthüsere eigi Musike händ und en eigis Theater-Ensemble.

Hrau Stadtrichter: Chömed Sie mr nüme mit dem Chremannenerdteil, i hän Chne ja scho lang gseit, mr sett vu sädem de mittler und dr under Seil ämal abspüele mit dem Wasser, wo drum ume laust.

ume lauft. Berr Seufi: Gei's, wie's well, fie hand in allem

's neust. Srau Stadtrichter: Joerstande, i dr Regestorserei